

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 41

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu enormen Preisen sich zulegen resp. ergänzen mußte, und das oft sein ganzes Vermögen repräsentiert, heute zu und unter den Einstandspreisen abzusetzen gezwungen ist, weil er eben daraus leben muß — nein auch heute noch ist das Wucher- und Schmarozkertum eifrig an der Arbeit, Handwerk und Kleingewerbe vollständig zu erdroffeln und die Konsumenten wie beim „Preisaufbau“, so auch beim „Preisabbau“ auf ganz gemeine Art und Weise auszubeuten.

Ein typisches Beispiel hierfür bieten die Nachschafften, die gegenwärtig in der ganzen Schweiz im Kleiderhandel zu Tage treten und unter den Augen unserer Behörden die schweizerische Konfektionsindustrie so wohl, wie das Schneiderhandwerk aufs schwerste schädigen und die Konsumenten vielfach direkt betrügen.

Hunderttausende von Kleidungsstücken aller Art, meist den elendesten Kriegerzeugnissen des Auslandes entstammend, werden in den Ländern mit niederen Wäluen (Deutschland, Oesterreich u.) konfektioniert, dann in die Schweiz eingeführt und hier massenhaft zu verhältnismäßig hohen Preisen verkauft. Die erzielten Gewinne wandern schließlich wieder ins Ausland.

Die schweizerische Bekleidungsindustrie und das Schneidergewerbe aber liegen infolgedessen darnieder und die Arbeitslosen in dieser Branche mehren sich von Tag zu Tag!

Wiederholte Vorstellungen und Eingaben bei den maßgebenden Behörden in Bern, es möchte die Einfuhr solcher Ware reduziert oder gänzlich verboten werden, hatten bisher keinen Erfolg.

Ein Händler, der massenweise solche Kleider vertreibt, erklärte dieser Tage: „Es gebe doch in Deutschland noch viel mehr Arbeitslose als in der Schweiz und da sei es nur unsere Pflicht, denselben Arbeit zu verschaffen, damit der Umsturz in Deutschland, der auch die Schweiz in Mitleidenschaft ziehen müßte, verhindert werden könne. . . .“ Es scheint fast, als ob auch ein Teil unserer maßgebenden Behörden diese Ansicht teilt.

Aus obigen Gründen, die leicht vermehrt werden könnten, erachten wir es daher als unsere Pflicht, die Konsumenten vor dem Ankauf solcher Kleider, die, weil deren Vertrieb meist durch Postnachnahme geschieht, nicht geprüft werden können, dringend zu warnen!

Wer dennoch kauft, der ist allerdings gründlich geheilt! Er hat jedoch ein recht teures Lehrgeld zu bezahlen.

Der ständig zunehmenden Arbeitslosigkeit und Unzufriedenheit des Volkes wird aber durch die Duldung

solcher Nachschafften Vorschub geleistet. Der reelle Handel und das selbständige Gewerbe werden ruiniert und die unliebsamen Folgen daraus dürften nicht lange auf sich warten lassen.

Kantonalverband
Zürcherischer Schneidermeister.

Volkswirtschaft.

Keine Einfuhreinschränkungen. Der Bundesrat beschäftigte sich mit der Frage der Einfuhreinschränkungen. Er beschloß mit Mehrheit, auf sie nicht einzutreten, von der Ansicht ausgehend, daß die Verhältnisse noch weiter beobachtet werden müßten, bevor eine solche Maßnahme gefaßt werden dürfe.

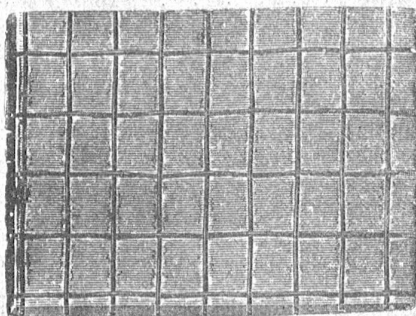
Ausstellungswesen.

Schweizerische Gastwirts-Gewerbeausstellung in Basel. Das aus erprobten Fachmännern aller Gebiete zusammengesetzte Organisationskomitee hat unter dem Vorsitze des schweizerischen Mustermessepräsidenten bereits die Richtlinien der großen schweizerischen Ausstellung gezogen, die vom 21. Juni bis 4. Juli 1921 in den Hallen der Schweizerischen Mustermesse abgehalten wird. 12 Ausstellergruppen sollen vom Bierplättchen bis zur kompletten Einrichtung alles zeigen, was zum Wirtschafts- und Hotelgewerbe gehört. In der Degustationshalle wird eine Reihe einzelner Betriebe und Maschinen vorgeführt. Die historische Abteilung, deren Organisation bewährten Museumsfachmännern und Künstlern übertragen wurde, wird die geschichtliche Entwicklung des Gewerbes veranschaulichen. Dazu sind Fischerei-, Blumen- und Gemüseausstellungen, sowie Wein- und Mostmessen geplant, und Kochkunst-Konkurrenzen werden die besten Köche der Schweiz zu Gastspielen nach Basel führen.

Marktberichte.

Zur Lage des Karbidmarktes berichten die „Mitteilungen des Schweiz. Azetylenvereins“: Der Karbidhandel ist andauernd flau. Der Export stockt, weil unsere Ware zu teuer ist und das Inland ist zurückhaltend, weil es auf Preisabbau hofft. Es ist übrigens nicht kaufkräftig genug, gegenüber der riesigen Leistungsfähigkeit der schweizerischen Karbidwerke.

Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain, dasjenige von



Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Gobain.

weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofshallen, Fabriken, Eichhöfen etc.

Spiegelglas

durchsichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schön, empfehlen

Die Vertreter:

6115

Ruppert, Singer & Cie., Zürich

Glashandlung

Kanzleistrasse 53/57

liefern dasselbe schnell und billig ab Hütte und halten für kleineren Bedarf gut assortiertes Lager.

Telephon 717

Telephon 717